

Malmedy

St. Vith'scher Volks-Zeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition
abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr.
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.
Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Köln 833 78
Handelsregister: Vertriebs Nr. 57 54 — Telefon Nr. 86

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile (45 mm
breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone
St. Vith u. Malmedy die Zeile 70 Cts., Reklame-
zeile innerhalb des Textes 1,50 Fr.
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschrift Garmond
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Döckgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 55 65 Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 9. Juli 1930

Um eine Erklärung

Für die Öffentlichkeit überraschend und doch nicht unerwartet, ist die Erklärung unserer drei Vertreter im Lütticher Provinzialrat erfolgt. Wir sagen nicht unerwartet, weil es schließlich selbstverständlich war, daß unsere Freunde bei einer geeigneten Gelegenheit ihren grundsätzlichen Standpunkt, der auch der ihrer Wähler und der übergrößten Mehrheit der Eupen-Malmedyer ist, in einer öffentlichen Sitzung des Rates bekunden würden.

Das ist nun geschehen. Es ist gewiß nicht das erste Mal, daß sich die Eupen-Malmedyer mit einer Botschaft an die Öffentlichkeit wandten, um in feierlicher Form den Ruf nach Gerechtigkeit zu erheben. Bisher hat dies unsere heimattreue Presse besorgt und wie man gleich hinzufügen muß: Die verschiedenen Aufrufe waren immer hieb- und staßfest.

Was der letzten Rundgebung ihre besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß sie in einer politischen Körperschaft, gewissermaßen auf einem parlamentarischen Boden, geschah. Schon in dem kurzen Kommentar, mit dem unsere Zeitungen die Veröffentlichung der Erklärung begleitet haben, wurde hervorgehoben, daß sie im rechten Augenblick gekommen ist. Nach der Räumung der Rheinlande war es in der Tat notwendig, nochmals in nachdrücklicher Weise an die ungelöste Frage Eupen-Malmedy zu erinnern. Dazu kommt, daß wir uns im Monat Juli befinden, der den Kulminationspunkt der belgischen Jubiläumstfeier bringt. Der Zeitpunkt konnte also gar nicht günstiger gewählt sein.

Man kann die Erklärung nicht anders als geschickt und wohlüberlegt bezeichnen. Was man aus ihrem ersten Satz nicht herauslesen darf, das wäre irgend eine innere Anteilnahme an der Zentenarfeier. Wir stehen bei dieser Feier abseits. Aber wir verstehen die Freude der Belgier und wollen wir deshalb jede unnötige Unfreundlichkeit vermeiden. Es soll auch kein Zweifel darüber bestehen, daß wir von jeder feindseligen Gesinnung gegenüber den beiden Völkern, mit denen uns das Schicksal — wie wir heute fest überzeugt sind, vorübergehend — zu einer staatlichen Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, weit entfernt sind. Wir haben aus der Sympathie für die stammverwandten Flamen niemals ein Hehl gemacht. Wir unterschreiben aber auch das Loblied, das unser großer deutscher Dichter Friedrich Schiller auf die Wallonen gesungen hat. Es wäre ja auch grundfalsch, die Wallonen in ihrer Gesamtheit oder gar die Flamen für die Annexion verantwortlich zu machen. Wir wissen, daß sich in beiden Lagern von jeher auch scharfe Gegner der Annexion gefunden haben, sie sind mit ihren Ansichten nur nicht durchgedrungen.

Der Provinzialrat hat die Erklärung unserer Freunde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und sie mit Still-schweigen aufgenommen. Das ist gewiß ein Beweis für die politische Wohlgezogenheit dieser Körperschaft. Aber wir behaupten trotzdem, daß vor einigen Jahren eine solche Erklärung in Lüttich einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben würde. Daß man sie heute mit großer Ruhe aufnahm, beweist immerhin, daß die Zeiten sich geändert haben und die Menschen mit ihnen.

100 Jahre Chilealpeter

Aus Valparaiso wird geschrieben: In diesen Tagen, da 100 Jahre vergangen sind, seit der erste Chilealpeter in einer Menge von 850 Tonnen aus Chile exportiert wurde, um in der Landwirtschaft Verwendung zu finden, ist es eine Ehrenpflicht, des Naturforschers zu gedenken, der die Fabrikationsmethode für Chilealpeter und die Aufschlie-ßung der ungeheueren Lager mit einfachsten Mitteln ausgearbeitet hat. Es ist ein Deutscher namens Thaddäus Haentke, der, in spanischen Diensten stehend, 1809 die Nützlichkeit des Chilealpeters als Düngemittel nachgewiesen hat. Aber erst um 1840, als Liebig's Lehre von der Notwendigkeit einer intensiven Düngung des Bodens für den rationelleren Betrieb der Landwirtschaft allgemeine Geltung bekam, begann mit der wachsenden Nachfrage nach Chilealpeter seine eigentliche großindustrielle Herstellung. Hat so Thaddäus Haentke direkt, Liebig mittelbar Anlaß zur Entwicklung der Salpeterindustrie gegeben, so hat im Laufe der Zeiten noch deutsche Arbeit und deutsches Kapital in zeitweilig ausschlaggebendem Maße an der Aufschlie-ßung dieses Naturproduktes gewirkt. „Chile“ ist natürlicher Natronalpeter und deshalb jeder Pflanze direkt und sofort zugänglich. Besonders heute, wo weite Strecken des Kulturlandes durch extensive Ausnutzung entkalft sind, spielt die alkalische Reaktion des Chilealpeters in der Düngung von Getreide, Grünland und Rüben eine besondere Rolle. Sie wirkt der Versauerung des Bodens entgegen und bildet die Grundlage stetiger und befriedigender Erträge.

Eine Fernphotographie auf 430 Kilometer!

Die Technik ist gegenwärtig auf Fernwirkung eingestellt und hat hier auf den verschiedensten Gebieten Erfolge zu verzeichnen, die in ihren Auswirkungen heute noch nicht überblickbar sind. Neuerdings erstrecken sich solche Versuche auch auf das Gebiet der Fernphotographie, ein Problem,

Es war schließlich nichts Neues, was Herr Libert zugleich im Namen seiner Freunde der Herren Jachau und Dr. Meuderscheidt vorgebracht hat. Ueber die wahre Gesinnung der Eupen-Malmedyer macht man sich in den politischen Kreisen der Hauptstadt der Wallonei, wie in Belgien überhaupt, längst keine Illusionen mehr. In dieser Tatsache ändert auch nichts das Verhalten gewisser belgischer Blätter, die den Vorgang vom vorigen Donnerstag totzu-schweigen versuchen. Zu diesen Blättern gehört auch die „Libre Belgique“, die bezüglich der Intervention des Herrn Libert nur zu berichten weiß, daß er für den Antrag Wigny sich eingesetzt habe. Nichts von dem Grundsätzlichen und Wesentlichen seiner Ausführungen.

Das mag eine berechnete Taktik sein. Vielleicht aber ist es auch eine Vogelstrauchpolitik, die unangenehme Dinge nicht sehen will. Den Eupen-Malmedyern kann beides gleichgültig sein. Sie wissen, daß ihre Stimme darum doch gehört wird von allen denen, die es angeht.

Die Eupen-Malmedyer sind gewiß nicht so naiv, von der Rundgebung im Lütticher Provinzialrat unmittelbare praktische Ergebnisse zu erwarten. Diese Rundgebung ist nur das Glied in einer Kette zwangsläufiger Entwicklung. Wieder einmal wurde der Welt aus berufenem Munde verkündet, was wir wollen. Mit Geduld und Beharrlichkeit aber werden wir die gerechte Sache Eupen-Malmedys zum Siege führen.

Frankreich nach der Räumung

Nach dem Ende der französischen Militärherrschaft am Rhein, von dem man zum Heile Europas erwarten darf, daß es auch das Ende des zweitausendjährigen Kampfes um den Rhein bedeuten möge, ist ein Haupthindernis für die Anknüpfung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt. Deutschland hat seine Handlungsfreiheit im Rahmen der ihm durch den Versailler Vertrag auferlegten Beschränkungen wiedererlangt. Die Blick Europas und der ganzen Welt richten sich erwartungsvoll darauf, wie sich diese Beziehungen in Zukunft gestalten werden. Deutschland tritt in das Spiel der Kräfte mit dem ganzen Bleigewicht seiner internationalen Zahlungs-verpflichtungen, seiner politischen Fesseln und seiner ungeheuren Wirtschaftsmacht ein. Werfen wir einen Blick auf die Lage Frankreichs.

Das französische Volk ist ganz von dem Gefühl seiner mangelnden „Sicherheit“ durchdrungen, das ihm systematisch von einer Gruppe politischer Führer und Militärs eingeimpft worden ist. Das Hauptinteresse Frankreichs konzentriert sich daher auf weiteren Ausbau und Festigung seiner Stellung als der ersten Weltmacht der Welt. Ungeheure Mittel werden für die Zwecke der Landesverteidigung aufgewandt mit Billigung und hinter dem Rücken des französischen Parlaments, wie die verschwundenen fünf Milliarden des französischen Schatzkammes bewiesen haben. Den größten Teil der bisherigen Rheinarmee hat Frankreich nicht etwa aufgelöst, sondern zur Verstärkung der französischen Grenztruppen verwandelt. Eine gewaltige Truppenmacht verteilt sich auf den Raum zwischen Oberrhein und Marne, größer als die Truppenmacht, die man Deutschland zur Verteidigung des gesamten Reichsgebietes gelassen hat. Die französischen Beseitigungsarbeiten an

der Ostgrenze haben wegen ihres ungeheuren Ausmaßes allgemeine Aufmerksamkeit und Befremden erregt. Hinzu kommt noch ein umfassendes Programm für den Ausbau des französischen Eisenbahnnetzes zu strategischen Zwecken, wofür ein Betrag von nahezu 10 Milliarden Franken auf-gewandt werden soll. Wie in Erz gepanzert steht also Frankreich Europa gegenüber. Trotz dieser verschärften französischen Rüstungspolitik, die Frankreich zu Unrecht versucht, damit zu rechtfertigen, daß es von einer Gefährdung seiner Sicherheit durch Deutschland nach der Räu-mung sprechen zu müssen glaubt, wird die Politik des Reiches in der nächsten Zeit an die schwere Aufgabe heran-gehen müssen, die Deutschland im Versailler Vertrag zuge-sicherte Gesamtabrüstung auch gegenüber Frankreich durch-zuführen.

Frankreich ist zur Rheinlandräumung, zu der es sich freiwillig niemals bereitgefunden hätte, durch den Druck der internationalen Politik gezwungen worden. Daß zähe politische Arbeit, gestützt auf die innere Geschlossenheit, auch schließlich einmal einen Sieg des Rechts über mili-tärische Gewaltpolitik davontragen kann, bedeutet, wenn man will, eine Stärkung Deutschlands im Rahmen der internationalen Politik, die auch Frankreich bereits wohl erkannt hat und die künftige Politik des Reiches nunmehr in die Waagschale zu werfen haben wird. Die erste Ge-legenheit hierzu bietet sich bei der „Zusammenfassung der wirtschaftlichen und moralischen Kräfte Europas“, wie sie Briand in seiner Pan-Europa-Denkschrift, mit der sich das Reichsministerium in diesen Tagen befaßt hat, fordert. Frank-reich fordert Verewigung des Status quo, in die Deutsch-land nicht willigen kann. Frankreich stellt sich auf den Standpunkt, daß jede Möglichkeit des Fortschritts auf dem Wege eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses durch die Frage der Sicherheit bedingt sei, so daß zunächst die Be-mühungen um den Aufbau einer Organisation in Europa sich auf das politische Gebiet erstrecken müßten. Deutsch-land muß demgegenüber, will es nicht von vornherein auf jeden Wiederaufstieg verzichten, zu vermeiden trachten, in eine Organisation einzutreten, welche die Ketten, mit denen es durch die Verträge belastet ist, noch drückender machen würde. Die künftige Politik des Reiches wird daher ihre Hauptaufgabe darin sehen müssen, alle diejenigen Strö-mungen in Europa, die auf eine Evolution des Bestehenden und eine Revision der unhaltbaren Verträge hynzielen, für seine Ziele auszunutzen. Deutschland betrachtet aber, wie Reichsminister Brüning kürzlich gegenüber einem Presse-vertreter es ausdrückte, das ganze Pan-Europa-Unter-nehmen als eine Arbeit auf lange Sicht, in welcher Deutsch-land und Frankreich eine hervorragende Rolle spielen werden.

Parallel mit den Bestrebungen Frankreichs, militärisch und politisch die erste Kontinentalmacht zu sein, gehen die Ziele, sich auch zur ersten Wirtschaftsmacht Europas aufzu-zuhängen. Der Pan-Europa-Briand gewinnt unter diesem Gesichtspunkte eine ganz besondere Bedeutung. Während sich Deutschland in einer Wirtschaftskrise drücken-ster Art befindet, hat auch Frankreich eine Krise durchzu-machen, die besonders in der letzten Zeit stärker in Er-scheinung getreten ist. Frankreichs Krise ist aber eine Sättigungskrise, verursacht durch die riesigen Zuflüsse an Gegenwärtig wird nun dieses Experiment unter großem Zulauf der Bevölkerung mit einer 50 Kilogramm schweren Kugel an einem 42 Meter langen Draht in der Kuppel-halle des Naturhistorischen Museums zu Wien wiederholt. Es ist ein eindrucksvoller Anblick, den das in majestätischer Ruhe schwingende Pendel in der Kuppelhalle des Museums dem Besucher bietet, und seine so deutliche Ablenkung wird den meisten Besuchern zum erstenmal die klare Einsicht verschaffen, daß wir, ohne es zu gewahren, rastlos durch den Weltraum gewirbelt werden.

Was hat die Entdeckung Amerikas gekostet?

Vor kurzem erschien in spanischen Blättern eine Zu-sammenstellung der Kosten, welche die erste Reise von Kolumbus nach Amerika im August 1492 erforderte. Diese Aufstellung gründete sich auf die alten, noch vorhandenen Rechnungsbücher der spanischen Schifffahrtsreederei Pinzon in der Hafenstadt Palos, von wo Kolumbus die Reise nach Amerika antrat. Aus diesen Büchern ergibt sich, daß Kolumbus selbst ein jährliches Einkommen von 1600 Pese-tas, also 1200 Mark, bezog, während die Befehlshaber der beiden anderen Schiffe, die das Admiralschiff von Kolum-bus begleiteten, nur 900 Pese-tas erhielten. Von den Mannschaften erhielt jeder im Monat 50 Reales, etwa 20 Mark, außerdem war für ihre Verpflegung die Summe von 6 Pese-tas, also noch nicht 5 Mark festgesetzt. Die Ausrüstung der drei kleinen Schiffe, die Spanen über-nommen hatte, betrug 14 000 Pese-tas, dagegen mußten die Unkosten für die Gehälter und die Verpflegung der beiden Kapitäne und der Mannschaft von Kolumbus übernommen werden, da der spanische Staat außer der Schiffsausrüs-tung keine weiteren Kosten in das unsichere Unternehmen stecken wollte. Diese Auslagen in Höhe von 22 000 Pese-tas erhielt Kolumbus später zurück, so daß die Entdeckung Amerikas rund 36 000 Pese-tas oder 24 000 Mark kostete.

Der Foucaultsche Pendelversuch

Die große Kuppelhalle des Wiener Naturhistorischen Museums ist gegenwärtig der Schauplatz der Wieder-holung jenes bekannten Pendelversuchs, mit welchem Fou-cault einen Beweis für die Umdrehung der Erde erbrachte. Foucault hatte bekanntlich beobachtet, daß ein elastischer Stahlstab, der mit einem Ende in eine Drehbank einge-spannt ist und in einer Ebene schwingt, diese Schwingungs-ebene beibehält, wenn er in eine drehende Bewegung ver-setzt wird. Diese Erfahrung führte ihn zur Erkenntnis, daß ein freischwingendes Pendel infolge seiner Trägheit in seiner Schwingungsebene verharrt, wenn seine Aufhängevorrichtung sich dreht, das heißt, trotzdem sich das Objekt (also zum Beispiel das Gebäude), an dem es hängt, mit der Erde in 24 Stunden um deren Achse dreht. Im Jahre 1852 hat Foucault diesen Versuch mit einer 28 Kilogramm schweren Messingkugel, die an einem 67 Meter langen Draht befestigt war, im Pantheon in Paris durchgeführt.

Reparationszahlungen aus Deutschland und an Sachgütern durch die Lieferungen auf Reparationskonto. Ungeheure Mengen von totem Kapital speicherten Frankreichs Finanzminister in den Tresors auf, ohne umstände zu sein, sie für die französische Wirtschaft nutzbar zu machen. Erst der energische Tardieu unternimmt gegenwärtig den Versuch, mit seinem Fünfjahresplan auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen, die französische Wirtschaft von Staats wegen und mit Staatsmitteln anzukurbeln, eine Planwirtschaft größten Stils in die Wege zu leiten. Der deutsche Milliardenkrieg hat in Frankreich auf dem Gebiete der privaten und öffentlichen Wirtschaft eine Erschlaffung zur Folge gehabt. Schwermiegende Probleme wie in Deutschland das Arbeitslosenproblem waren nicht vorhanden. Eine Rationalisierung der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung blieb aus. Das Land erstarrte in seinem Ueberfluß. Rückständigkeit und träge Ruhe breiteten sich allenthalben aus. In diese Situation plagte die Weltkrise, von der auch Frankreich durch Gefährdung seines Handels in Uebersee, in Indien und Ostasien, betroffen wurde. Der innere Markt, weit weniger aufnahmefähig als beispielsweise in Deutschland, droht ein weiteres Absinken der Konjunktur herbeizuführen. Dem will Tardieu abhelfen, indem er eine zu erwartende Arbeitslosigkeit durch seine bereitgestellten Milliarden zu verhindern trachtet. Den Millionenjahren von Erwerbslosen in Deutschland steht immer noch eine Erwerbslosenziffer in Frankreich von noch nicht 1000 gegenüber! Frankreich ist also durch die Reparationszahlungen in die glückliche Lage versetzt, seinen Wirtschaftsaufbau finanzieren zu können und einem Stagnieren in die Weltkrise vorzubeugen. Der französische Wirtschaftsoffenheit wird Deutschland ernsthafte Beachtung schenken müssen.

Die Lage Frankreichs in militärischer, politischer u. wirtschaftlicher Beziehung zeigt also mit aller Deutlichkeit, daß die deutschen Trümpfe im europäischen Spiel im Vergleich zu Frankreich noch recht schwach sind. Das Beispiel Österreichs und Ungarns zeigt aber, daß auch mit schwachen Kräften viel erreicht werden kann. Zehn Jahre Nachkriegspolitik in Deutschland haben wenigstens das eine zugebracht, daß auf dem Wege zur endgültigen Befreiung von allen Fesseln Deutschland bereits wieder ein Faktor in der internationalen Politik geworden ist, mit dem man rechnen und mit dem auch Frankreich in Zukunft rechnen muß.

Der schleppende Gang der Saarverhandlungen

Berlin, 4. Juli. Die deutsch-französischen Besprechungen über die Rückgliederung des Saargebietes sind an einem kritischen Punkt angelangt. Jedoch kann man, wie von zutreffender Seite versichert wird, nicht von einem Abbruch der Verhandlungen sprechen. Man rechnet damit, daß eine Unterbrechung eintritt. Der Gegensatz ist allem Anschein nach am stärksten in der Frage des künftigen Besitzverhältnisses der Saargruben. Unsere Delegation hat immer den von Deutschland festgelegten Standpunkt vertreten, daß die Saargruben weder in preußischen bzw. bayerischen Besitz übergehen müßten, daß also der Zustand, wie er vor dem Kriege war, wiederhergestellt wird. Die Gegenseite vertritt den Standpunkt, daß die Saargruben in Gesellschaften umgewandelt werden müßten, an denen Frankreich beteiligt ist. Wenn es zu einer Unterbrechung der Verhandlungen kommt, so würde eine Vertagung bis zum Herbst eintreten. In der Zwischenzeit würden dann wohl die Regierungen untereinander verhandeln.

Was den Bahnschluß anbelangt, so hat bereits der Main berichtet, daß man mit dem Rückzug dieser Truppen etwa um den 10. Juli herum rechnen könne. Eine amtliche Mitteilung liegt hier zwar noch nicht vor, jedoch nimmt man ihre Richtigkeit an, zumal Frankreich selbst immer betont hat, daß dieser Bahnschluß im Saargebiet aus Gründen der Sicherung der rückwärtigen Verbindungen der Besatzungsarmee eingeführt wurde. Nachdem die Besatzung jetzt abgezogen ist, kann man es nur als Selbstverständlichkeit empfinden, wenn nunmehr auch der Bahnschluß verschwindet. Der 10. Juli für den Abzug kann daher nur als äußerster Termin gelten.

Zur Saarfrage nahm in ihrer letzten Sitzung die Industrie- und Handelskammer in Trier Stellung. In der sich anschließenden Aussprache wurde das Bedauern über den schleppenden Gang der Saarverhandlungen zum Ausdruck gebracht. Die französische Regierung lasse den guten Willen zu einem Ausgleich im Sinne wahrer Völkerverständigung vermissen, wenn sie aus der Wiedergutmachung des Unrechtes des Saarstatuts ein Geschäft zu machen verlange. Es sei besser, die Verhandlungen völlig aufzugeben, als auf Bedingungen einzugehen, die uns noch nach 1935 belästigen. Das Saargebiet müsse es ablehnen, einer Lösung der Saarfrage zuzustimmen, die mit zollpolitischen Zugeständnissen über 1935 hinaus verbunden sei.

Vor sieben Jahren

Was Mussolini damals vorgeschlagen hat London, 2. Juli. Im Hinblick auf die Räumung des Rheinlandes schreibt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph er könne jetzt eine der Öffentlichkeit nicht bekannte Tatsache mitteilen.

Bereits am 3. April 1923, also vor mehr als sieben Jahren, habe Mussolini der britischen Regierung die Zurückziehung der alliierten Armeen aus dem gesamten besetzten Gebiet vorgeschlagen. Das sei kurz nach der Ruhrbesetzung gewesen. Mussolini sei zu diesem Vorschlag veranlaßt worden durch die Befürchtung, Italien werde infolge des deutschen passiven Widerstandes keine Reparationskosten mehr erhalten können. Ferner habe er befürchtet, daß die französischen Nationalisten darauf bestehen würden, das Ruhr- u. Rheinland dauernd in ihrer Hand zu behalten, um die militärische und industrielle Oberherrlichkeit über Europa zu erlangen. Im März 1923 habe Mussolini in Mailand die Lage mit dem belgischen Minister Jaspar besprochen und ein Programm aufgestellt, das die völlige Räumung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes, die Festsetzung der Reparationen auf 50 Milliarden, ein teilweises Memorandum für vier Jahre und die Auslegung innerer und internationaler deutscher Anleihen bei einer gewissen Aufsicht über die deutschen Finanzen vorschlag. Jaspar habe sich im allgemeinen mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt, und Mussolini habe sie darauf durch den italienischen Vorkämpfer in London der britischen Regierung unterbreiten lassen. Diese sei aber besorgt gewesen wegen der Rückwirkungen deutscher Vorschläge auf Polencare und die französische öffentliche Meinung, und auch die belgische Regierung sei schwankend geworden. Infolgedessen sei auch Mussolinis kühner Plan hinfällig geworden. (Man nimmt in Deutschland mit Interesse

Kenntnis von diesem Vorschlag, der damals eine wirkliche Entspannung gebracht hätte. Es hat sieben Jahre länger gedauert, bis Vernunft und Recht regten. Der Vorschlag Mussolinis hat jetzt nur noch historisches Interesse, aber doch soll er mit Genugtuung verzeichnet werden.)

Belgien.

Belange der Landwirtschaft

Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gehen immer mehr zurück. Derjenige, so lesen wir in einem Artikel des „Antwerpen Handelsblad“, der die Preise von Weizen, Roggen, Hafer und Kartoffeln in der letzten Zeit verfolgt, hat daran keinen Zweifel mehr. Für verschiedene Produkte sei die Wertverminderung geradezu beunruhigend. Dieser Tage wurden in Gelsen bei Dieft, ganze Waggonsladungen prima Industrie-Kartoffeln nach Deutschland verladen, gegen den äußerst geringen Preis von 30 Franken die 100 Kilo. In Luxemburg wurden Kartoffeln zum Preis angeboten für 12 bis 15 Franken. Eine gewaltige Krise habe den Handel mit Kartoffeln ergriffen. Wenn darin nicht bald eine Aenderung eintritt, dann werden viele Leute den Kartoffelanbau aufgeben. Denn er ist nicht mehr lohnend. Den Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Produkte könne man in Belgien mit einer Durchschnittsziffer von 40% annehmen, was für die belgischen Bauern einen Verlust von hunderten Millionen Franken bedeute im Vergleich zu früheren Jahren. Demgegenüber steht allerdings, daß auch manche Grundstoffe und anderes Material, dessen sie bedürfen, auch im Preise zurückgegangen ist. Die Zukunft jedoch sei nicht beruhigend. Denn die hauptsächlichsten Getreideländer der Welt besitzen noch große Vorräte. Und daß man hier vom Auslande abhängig ist, ergebe sich schon daraus, daß man in Belgien 16 Millionen Sack Weizen nötig habe, selbst aber nur 4-4½ Millionen produziere, so daß man mit 12 Millionen vom Ausland abhängig sei. Amerika hoffe auf eine Missernte in Getreide in diesem Jahre — sonst würden sich die Scheunen in den Vereinigten Staaten noch mehr anfüllen und das Doppelte von dem aufgestapelt haben, was es ausführen kann. Kanada habe noch viel unverkaufter Frucht aus der Ernte 1923 liegen. Und die vier Weizenländer Argentinien, Kanada, Australien und die Vereinigten Staaten zusammen haben ihre Getreideausfuhr von durchschnittlich 14,3 Millionen Tonnen in den letzten Jahren vor dem Kriege bis zu 34,7 Millionen Tonnen steigen in den Jahren 1925-1927. Die niederen Preise, die großen Vorräte sind zurückzuführen auf Ueberproduktion.

Die Mechanisierung und die Rationalisierung der Landbaubetriebe, die guten Ernten der letzten Jahre, wie die verminderte Kaufkraft der Abnehmer, unter denen Millionen-Länder wie Rußland und China nicht mitzählen, haben vornehmlich diese Ueberproduktion hervorgerufen. Was sich auf dem Weltmarkt abspielt, macht sich auch in den Ländern und auch in Belgien geltend. Im eigenen Lande bestehe zwar noch keine Ueberproduktion. Hier könne man noch zahlreiche Produkte gebrauchen. So Getreide, auch Fleisch. In 1929 wurden 27 722 000 Kilo Schenfleisch eingeführt, 1 045 000 Kilo Schafffleisch, 26 000 Kilo Schweinefleisch. Insgesamt für 200 Millionen Fr. Da könne man die eigene Produktion einstellen. Die Landbauproduzenten fordern erhöhten Eingangszoll für gewisse Produkte. Damit steht im Gegensatz das Interesse der zahlreicheren Konsumenten. Die Regierung hat sich dann auch enthalten, diesen Weg des Protektionismus einzuschlagen. Als Hilfe für die Landwirtschaft rät das „Handelsblad“ eine große Steuererleichterung für die Landwirtschaft an, auf der gesamten Linie, kompensiert durch Erparnisse in den Zentralen Verwaltungen und Tarifverminderung bei den Transportkosten. Das letztere könne gelassen wie in Frankreich, bei Sendungen bis 50 Kilo, so daß der Verbraucher manches direkt vom „Bauer“ beziehen könne. Auf dem Landbaugebiete in Belgien könne man hier nicht konkurrieren mit großen Produktionsländern. Aber man könne hier spezialisieren bei gewissen Produkten. Dies sei vor allem bei leicht verderblichen Produkten nötig, die im Lande verbraucht werden müßten. Darin könne das Ausland nicht schaden und finde bei der zahlreichen Bevölkerung immer einen sicheren Absatz.

Die Kammer räumte in den letzten Tagen der vorigen Woche auf mit einer ganzen Reihe von Gesetzesentwürfen, betreffend die Post und andere Vorlagen. Es drängte alles zum Schluß, denn Ferienstimmung hatte das Parlament ergriffen. Die Vorlage betr. Alterspensionen und Familiengeld wurde mit 149 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Die zeitliche Herabsetzung der Abgabe auf Zucker wurde ebenfalls angenommen. Der Berichterstatter bedauerte, daß die Abgabe nicht ganz eingezogen werde, wegen der Krise im Zuckerrübenbau als auch im Zuckerhandel. Viele glaubten, daß man der Krise nur durch höheren Einfuhrzoll auf Zucker begegnen könne. In Belgien bestehe der geringste Zuckerkoll der Welt. In Frankreich, England, Italien, Holland, koste der Zucker 5-6 Franken das Kilo, in Belgien nur 2,40 Franken. Gewiß, die notwendigsten Produkte müßten billig sein, aber nicht zum Nachteil des inländischen Produzenten. Zum Schluß der Sitzung sprachen Minister Jaspar und Vertreter aller Parteien, auch der Frontiers, dem Vorsitzenden Dank aus für seine unparteiische stets freundliche Führung des Präsidiums. Dann vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

Der Prinz von Wales wird am 29. Juli nach Brüssel kommen und Gast des Königs sein.

Eine Zentrumsparlei? Der Rotterdamer „Maasbode“ hatte sich melden lassen, daß Minister Jaspar Bestrebungen aufgenommen habe, in Belgien eine parlamentarische Zentrumsparlei ins Leben zu rufen, die alle bürgerlichen Abgeordneten vereinigen solle mit Ausschluß der Extremisten auf dem Sprachengebiet. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht völlig falsch ist.

(Kriegsschäden.) Von einer Gesamtzahl von anderthalb Millionen Forderungen um Vergütung von Schäden, den sie im Laufe des Krieges erlitten, waren am 31. Mai 1930 noch 27 500 nicht erledigt. Darunter sind etwa 6000, die wahrscheinlich keine Lösung finden werden, weil die Geschädigten verstorben sind und von den Erben die Forderungen, weil sie außer Landes gegangen sind, nicht weiter verfolgt wurden.

Von der Regierung wurde in der Kammer ein Gesetzentwurf zur Gründung eines Finanzinstituts zur Unterstützung der Schifffahrt eingebracht. Das ins Leben zu

zufende Unternehmen, die Société Nationale de Crédit Maritime, soll mit einem Aktienkapital von 100 Mill. Fr. ausgerüstet werden, wovon der Staat 60 bis 65 Millionen Franken zu zeichnen beabsichtigt. Der Plan zum Bau eines Hafens in Banana an der Mündung des Kongostroms geht seiner Verwirklichung entgegen. Der Minister für die Kolonien hat seine Zustimmung dazu erteilt. Für die Inangriffnahme der Arbeiten wird demnächst eine Gesellschaft mit einem vorläufigen Aktienkapital von 100 Millionen Franken gegründet.

(Preiserhöhung der belgischen Stadthoffwerke.) Die vor kurzem angefügten innerbelgischen Stadthoffverhandlungen zu dem Zweck, zwei bedeutende Außenstellen zum Beitritt zum Syndikat zu bewegen, sind erfolgreich durchgeführt worden. Das Kontor umfaßt nunmehr alle belgischen Stadthoffzeuger, einschließlich der Gruppe Dugrée-Marbais (Compagnie Belge de l'Hydro) und der belgischen Aushlamm-Werke. Auf Grund dieser Verständigung hat das belgische Stadthoffverkaufskontor (Comptoir Belge des Engrais d'Hydro) in Brüssel mit sofortiger Wirkung den Preis für schwefelreiches Ammoniak, enthaltend 20-21% Stadthoff, von 130 auf 150 Fr. die 100 Kg erhöht.

(Die deutsch-belgische Grenze.) Die belgische Regierung hat jetzt den Gesetzentwurf über das Grenzabkommen zwischen Deutschland und Belgien sowie die beiden Verträge und das Protokoll, die in Aachen am 7. November 1927 unterzeichnet wurden, im Parlament eingebracht. Die Abgrenzungskommission hat bekanntlich seinerzeit Belgien den auf deutschem Gebiet liegenden Abschnitt Kaeren bis Raltherberg der Eisenbahnstrecke, die Cupen und Malmédyn verbindet, wie auch einen Teil des Kreises Montjoie zuerkannt. Zum Ausgleich hat sie damals 1. die Rückgabe verschiedener Teile der Kreise Cupen und Malmédyn angeordnet; 2. als deutsche Enklaven alle Teile des Kreises Montjoie gebildet, die sich in dem Teile des Kreises, der an Belgien gefallen ist, befinden d. h. von Süden nach Nordwest gehend Kuthhof, Mühenich, Lammersdorf (westlich der Bahn, Roetgen (süd- u. südwestlich der Bahn) u. Münsterbildchen; 3. Deutschland das Eigentumsrecht der Straßen Roetgen-Fringshaus, Fringshaus-Lammersdorf und Fringshaus-Corven zuerkannt. Um das Zollwesen endgültig zu regeln und dem Schmuggel Einhalt zu gebieten, haben beide Länder ein Abkommen ausgearbeitet, für das die belgische Regierung jetzt die Genehmigung des Parlaments nachsucht.

Brüssel, 5. Juli. Am Freitagabend ging über Brüssel und Löwen, sowie über anderen Teilen Belgiens ein schwerer Wolkenbruch, begleitet von einem Gewittersturm oder Stunden lang nieder. Durch die starken Ueberflutungen wurde der Straßenverkehr empfindlich gestört. Das Wasser hatte an mehreren Stellen eine Höhe von 1,20 Meter. Der Schaden an Häusern, Boden und Ernte ist ein beträchtlicher. Der Kirchturn von Storbied in der Nähe von Brüssel wurde vom Blitz getroffen und brannte vollkommen nieder. In der Umgebung von Brüssel wurden außerdem zwei Personen vom Blitzschlag getötet.

(Die belgischen Bergarbeiter.) Aus Mons wird gemeldet: Die Ausstandsbewegung in den mittleren Kohlenzonen des Borinage-Gebietes nimmt an Ausdehnung zu. Die Zahl der Streikenden hat sich auf 25 000 erhöht.

Ein katholischer Kinos-Kongress findet unter dem Vorsteher von Kardinal van Roey am 10. Juli in Brüssel statt. U. a. wird auf demselben der Leiter der katholischen Filmzentrale einen Vortrag halten über die Organisation, sein Programm, seine Methode und seine Tätigkeit. In einem anderen Vortrag wird dargelegt werden, welche wichtigen Probleme an das Kino zu stellen sind. Auch werden zwei Filme zur Aufführung gebracht.

Der Rheinlandbefreiungsflug

Köln, 6. Juli. Gestern früh startete auf dem Kölner Flughafen Buhweilerhof die aus Anlaß der Räumung des Rheinlandes aus allen Teilen des Reiches hier eingetroffenen Sportflugzeuge zu dem Rheinlandbefreiungsflug in Anwesenheit von Oberpräsident Dr. Fuchs, Regierungspräsident Elßen und Oberbürgermeister Dr. Adenauer sowie zahlreichen Vertretern der deutschen Luftfahrtgesellschaften.

Vor dem Start nahm Oberpräsident Dr. Fuchs das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Räumung des besetzten Gebietes für die deutsche Luftfahrt von weittragender Bedeutung sei.

In kurzen Abständen erfolgte dann der Aufstieg der einzelnen Sportflugzeuge.

Kurz nach 8 Uhr flegten am Nachener Tor mehrere Freiballons zu einem Freiballonwettbewerb auf. Der Start des größten deutschen Ueberlandflugzeuges „D2000“ war für 9,15 Uhr angesetzt. Der Flug ging über Bonn Koblenz nach Wiesbaden, wo um 10,30 Uhr eine Landung erfolgte. Der Weiterflug ging um 12,30 Uhr über Kaiserslautern und Trier nach Bonn. Am Sonntag ist das Flugzeug um 10 Uhr in Bonn zu einem Flug über Aachen, Gladbach-Rheydt, Arefeld und Duisburg nach Essen aufgestiegen und dort gegen 12 Uhr gelandet. Gegen 13 Uhr erfolgte der Start nach Düsseldorf, wo die „D 2000“ landete und am Nachmittag nach Köln zurückkehrte.

*

Köln, 6. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen punkt 7¼ Uhr, von Friedrichshafen kommend, unter Führung von Dr. Ederer auf dem Kölner Flughafen Buhweilerhof glatt gelandet. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten fleg das Luftschiff um 7,35 Uhr zum Rheinlandbefreiungsflug auf und verschwand nach einer großen Schleifenfahrt über der rheinischen Metropole in westlicher Richtung. Ueber der neubelgischen Stadt Cupen zog der „Graf Zeppelin“ dreimal eine Schleife.

Friedrichshafen, 7. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist kurz nach Mitternacht auf dem Westfälische glatt gelandet. Obwohl tiefste Dunkelheit herrschte, konnte die Landung ohne Benutzung von Scheinwerfern vor sich gehen.

Köln, 6. Juli. Wie die Flughafenleitung Köln mitteilt, ist der Werber bei dem Befreiungsflug, Karl Radde, mit seinem Flugzeug gestern bei Worms abgestürzt. Führer und Begleiter erlitten Verletzungen, anscheinend leichterer Art. Sie wurden ins Wormser Krankenhaus eingeliefert.

*

Köln, 6. Juli. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hatte seine Mitglieder aufgerufen zu einer großen

Rundfunk-Programm

Zwischensender: 2

8,30: Mutter und Kind.
10,00: Stadtführer.
15,00: Anna Böder: Singspiele.
16,00: Thea Böder: Singspiele.
16,45: Rundgang durch die Stadt.
17,30: Ballettmusik, Sere.
18,30: Dr. Fr. Sternberg: Mittelmeer.
19,15: Intendant Hardt: 19,40: Dr. S. Hartmann: 20,00: Abendmusik, Carl.
Auf einem perfekten, neuen Melodien. — Don.
21,00: Sinfonietheater, Dr. Beethoven: Schöpfung.
Dann: Konzertübertragung.

15,00: Rinderpieltunde: 15,50: Bilderstunde: Fremde.
16,05: Dr. Rana: Träume.
16,25: Dr. Maruse: Vögel.
16,45: Die Freiluft- und 17,05: Dr. Beilhelm: Die Welt und Arbeit.
17,30: Konzert, Sander: 17,40: Dr. Beilhelm: 17,50: Dr. Beilhelm: 18,00: Dr. Beilhelm: 18,15: Dr. Beilhelm: 18,30: Dr. Beilhelm: 18,45: Dr. Beilhelm: 19,00: Dr. Beilhelm: 19,15: Dr. Beilhelm: 19,30: Dr. Beilhelm: 19,45: Dr. Beilhelm: 20,00: Dr. Beilhelm: 20,15: Dr. Beilhelm: 20,30: Dr. Beilhelm: 20,45: Dr. Beilhelm: 21,00: Dr. Beilhelm: 21,15: Dr. Beilhelm: 21,30: Dr. Beilhelm: 21,45: Dr. Beilhelm: 22,00: Dr. Beilhelm: 22,15: Dr. Beilhelm: 22,30: Dr. Beilhelm: 22,45: Dr. Beilhelm: 23,00: Dr. Beilhelm: 23,15: Dr. Beilhelm: 23,30: Dr. Beilhelm: 23,45: Dr. Beilhelm: 24,00: Dr. Beilhelm: 24,15: Dr. Beilhelm: 24,30: Dr. Beilhelm: 24,45: Dr. Beilhelm: 25,00: Dr. Beilhelm: 25,15: Dr. Beilhelm: 25,30: Dr. Beilhelm: 25,45: Dr. Beilhelm: 26,00: Dr. Beilhelm: 26,15: Dr. Beilhelm: 26,30: Dr. Beilhelm: 26,45: Dr. Beilhelm: 27,00: Dr. Beilhelm: 27,15: Dr. Beilhelm: 27,30: Dr. Beilhelm: 27,45: Dr. Beilhelm: 28,00: Dr. Beilhelm: 28,15: Dr. Beilhelm: 28,30: Dr. Beilhelm: 28,45: Dr. Beilhelm: 29,00: Dr. Beilhelm: 29,15: Dr. Beilhelm: 29,30: Dr. Beilhelm: 29,45: Dr. Beilhelm: 30,00: Dr. Beilhelm: 30,15: Dr. Beilhelm: 30,30: Dr. Beilhelm: 30,45: Dr. Beilhelm: 31,00: Dr. Beilhelm: 31,15: Dr. Beilhelm: 31,30: Dr. Beilhelm: 31,45: Dr. Beilhelm: 32,00: Dr. Beilhelm: 32,15: Dr. Beilhelm: 32,30: Dr. Beilhelm: 32,45: Dr. Beilhelm: 33,00: Dr. Beilhelm: 33,15: Dr. Beilhelm: 33,30: Dr. Beilhelm: 33,45: Dr. Beilhelm: 34,00: Dr. Beilhelm: 34,15: Dr. Beilhelm: 34,30: Dr. Beilhelm: 34,45: Dr. Beilhelm: 35,00: Dr. Beilhelm: 35,15: Dr. Beilhelm: 35,30: Dr. Beilhelm: 35,45: Dr. Beilhelm: 36,00: Dr. Beilhelm: 36,15: Dr. Beilhelm: 36,30: Dr. Beilhelm: 36,45: Dr. Beilhelm: 37,00: Dr. Beilhelm: 37,15: Dr. Beilhelm: 37,30: Dr. Beilhelm: 37,45: Dr. Beilhelm: 38,00: Dr. Beilhelm: 38,15: Dr. Beilhelm: 38,30: Dr. Beilhelm: 38,45: Dr. Beilhelm: 39,00: Dr. Beilhelm: 39,15: Dr. Beilhelm: 39,30: Dr. Beilhelm: 39,45: Dr. Beilhelm: 40,00: Dr. Beilhelm: 40,15: Dr. Beilhelm: 40,30: Dr. Beilhelm: 40,45: Dr. Beilhelm: 41,00: Dr. Beilhelm: 41,15: Dr. Beilhelm: 41,30: Dr. Beilhelm: 41,45: Dr. Beilhelm: 42,00: Dr. Beilhelm: 42,15: Dr. Beilhelm: 42,30: Dr. Beilhelm: 42,45: Dr. Beilhelm: 43,00: Dr. Beilhelm: 43,15: Dr. Beilhelm: 43,30: Dr. Beilhelm: 43,45: Dr. Beilhelm: 44,00: Dr. Beilhelm: 44,15: Dr. Beilhelm: 44,30: Dr. Beilhelm: 44,45: Dr. Beilhelm: 45,00: Dr. Beilhelm: 45,15: Dr. Beilhelm: 45,30: Dr. Beilhelm: 45,45: Dr. Beilhelm: 46,00: Dr. Beilhelm: 46,15: Dr. Beilhelm: 46,30: Dr. Beilhelm: 46,45: Dr. Beilhelm: 47,00: Dr. Beilhelm: 47,15: Dr. Beilhelm: 47,30: Dr. Beilhelm: 47,45: Dr. Beilhelm: 48,00: Dr. Beilhelm: 48,15: Dr. Beilhelm: 48,30: Dr. Beilhelm: 48,45: Dr. Beilhelm: 49,00: Dr. Beilhelm: 49,15: Dr. Beilhelm: 49,30: Dr. Beilhelm: 49,45: Dr. Beilhelm: 50,00: Dr. Beilhelm: 50,15: Dr. Beilhelm: 50,30: Dr. Beilhelm: 50,45: Dr. Beilhelm: 51,00: Dr. Beilhelm: 51,15: Dr. Beilhelm: 51,30: Dr. Beilhelm: 51,45: Dr. Beilhelm: 52,00: Dr. Beilhelm: 52,15: Dr. Beilhelm: 52,30: Dr. Beilhelm: 52,45: Dr. Beilhelm: 53,00: Dr. Beilhelm: 53,15: Dr. Beilhelm: 53,30: Dr. Beilhelm: 53,45: Dr. Beilhelm: 54,00: Dr. Beilhelm: 54,15: Dr. Beilhelm: 54,30: Dr. Beilhelm: 54,45: Dr. Beilhelm: 55,00: Dr. Beilhelm: 55,15: Dr. Beilhelm: 55,30: Dr. Beilhelm: 55,45: Dr. Beilhelm: 56,00: Dr. Beilhelm: 56,15: Dr. Beilhelm: 56,30: Dr. Beilhelm: 56,45: Dr. Beilhelm: 57,00: Dr. Beilhelm: 57,15: Dr. Beilhelm: 57,30: Dr. Beilhelm: 57,45: Dr. Beilhelm: 58,00: Dr. Beilhelm: 58,15: Dr. Beilhelm: 58,30: Dr. Beilhelm: 58,45: Dr. Beilhelm: 59,00: Dr. Beilhelm: 59,15: Dr. Beilhelm: 59,30: Dr. Beilhelm: 59,45: Dr. Beilhelm: 60,00: Dr. Beilhelm: 60,15: Dr. Beilhelm: 60,30: Dr. Beilhelm: 60,45: Dr. Beilhelm: 61,00: Dr. Beilhelm: 61,15: Dr. Beilhelm: 61,30: Dr. Beilhelm: 61,45: Dr. Beilhelm: 62,00: Dr. Beilhelm: 62,15: Dr. Beilhelm: 62,30: Dr. Beilhelm: 62,45: Dr. Beilhelm: 63,00: Dr. Beilhelm: 63,15: Dr. Beilhelm: 63,30: Dr. Beilhelm: 63,45: Dr. Beilhelm: 64,00: Dr. Beilhelm: 64,15: Dr. Beilhelm: 64,30: Dr. Beilhelm: 64,45: Dr. Beilhelm: 65,00: Dr. Beilhelm: 65,15: Dr. Beilhelm: 65,30: Dr. Beilhelm: 65,45: Dr. Beilhelm: 66,00: Dr. Beilhelm: 66,15: Dr. Beilhelm: 66,30: Dr. Beilhelm: 66,45: Dr. Beilhelm: 67,00: Dr. Beilhelm: 67,15: Dr. Beilhelm: 67,30: Dr. Beilhelm: 67,45: Dr. Beilhelm: 68,00: Dr. Beilhelm: 68,15: Dr. Beilhelm: 68,30: Dr. Beilhelm: 68,45: Dr. Beilhelm: 69,00: Dr. Beilhelm: 69,15: Dr. Beilhelm: 69,30: Dr. Beilhelm: 69,45: Dr. Beilhelm: 70,00: Dr. Beilhelm: 70,15: Dr. Beilhelm: 70,30: Dr. Beilhelm: 70,45: Dr. Beilhelm: 71,00: Dr. Beilhelm: 71,15: Dr. Beilhelm: 71,30: Dr. Beilhelm: 71,45: Dr. Beilhelm: 72,00: Dr. Beilhelm: 72,15: Dr. Beilhelm: 72,30: Dr. Beilhelm: 72,45: Dr. Beilhelm: 73,00: Dr. Beilhelm: 73,15: Dr. Beilhelm: 73,30: Dr. Beilhelm: 73,45: Dr. Beilhelm: 74,00: Dr. Beilhelm: 74,15: Dr. Beilhelm: 74,30: Dr. Beilhelm: 74,45: Dr. Beilhelm: 75,00: Dr. Beilhelm: 75,15: Dr. Beilhelm: 75,30: Dr. Beilhelm: 75,45: Dr. Beilhelm: 76,00: Dr. Beilhelm: 76,15: Dr. Beilhelm: 76,30: Dr. Beilhelm: 76,45: Dr. Beilhelm: 77,00: Dr. Beilhelm: 77,15: Dr. Beilhelm: 77,30: Dr. Beilhelm: 77,45: Dr. Beilhelm: 78,00: Dr. Beilhelm: 78,15: Dr. Beilhelm: 78,30: Dr. Beilhelm: 78,45: Dr. Beilhelm: 79,00: Dr. Beilhelm: 79,15: Dr. Beilhelm: 79,30: Dr. Beilhelm: 79,45: Dr. Beilhelm: 80,00: Dr. Beilhelm: 80,15: Dr. Beilhelm: 80,30: Dr. Beilhelm: 80,45: Dr. Beilhelm: 81,00: Dr. Beilhelm: 81,15: Dr. Beilhelm: 81,30: Dr. Beilhelm: 81,45: Dr. Beilhelm: 82,00: Dr. Beilhelm: 82,15: Dr. Beilhelm: 82,30: Dr. Beilhelm: 82,45: Dr. Beilhelm: 83,00: Dr. Beilhelm: 83,15: Dr. Beilhelm: 83,30: Dr. Beilhelm: 83,45: Dr. Beilhelm: 84,00: Dr. Beilhelm: 84,15: Dr. Beilhelm: 84,30: Dr. Beilhelm: 84,45: Dr. Beilhelm: 85,00: Dr. Beilhelm: 85,15: Dr. Beilhelm: 85,30: Dr. Beilhelm: 85,45: Dr. Beilhelm: 86,00: Dr. Beilhelm: 86,15: Dr. Beilhelm: 86,30: Dr. Beilhelm: 86,45: Dr. Beilhelm: 87,00: Dr. Beilhelm: 87,15: Dr. Beilhelm: 87,30: Dr. Beilhelm: 87,45: Dr. Beilhelm: 88,00: Dr. Beilhelm: 88,15: Dr. Beilhelm: 88,30: Dr. Beilhelm: 88,45: Dr. Beilhelm: 89,00: Dr. Beilhelm: 89,15: Dr. Beilhelm: 89,30: Dr. Beilhelm: 89,45: Dr. Beilhelm: 90,00: Dr. Beilhelm: 90,15: Dr. Beilhelm: 90,30: Dr. Beilhelm: 90,45: Dr. Beilhelm: 91,00: Dr. Beilhelm: 91,15: Dr. Beilhelm: 91,30: Dr. Beilhelm: 91,45: Dr. Beilhelm: 92,00: Dr. Beilhelm: 92,15: Dr. Beilhelm: 92,30: Dr. Beilhelm: 92,45: Dr. Beilhelm: 93,00: Dr. Beilhelm: 93,15: Dr. Beilhelm: 93,30: Dr. Beilhelm: 93,45: Dr. Beilhelm: 94,00: Dr. Beilhelm: 94,15: Dr. Beilhelm: 94,30: Dr. Beilhelm: 94,45: Dr. Beilhelm: 95,00: Dr. Beilhelm: 95,15: Dr. Beilhelm: 95,30: Dr. Beilhelm: 95,45: Dr. Beilhelm: 96,00: Dr. Beilhelm: 96,15: Dr. Beilhelm: 96,30: Dr. Beilhelm: 96,45: Dr. Beilhelm: 97,00: Dr. Beilhelm: 97,15: Dr. Beilhelm: 97,30: Dr. Beilhelm: 97,45: Dr. Beilhelm: 98,00: Dr. Beilhelm: 98,15: Dr. Beilhelm: 98,30: Dr. Beilhelm: 98,45: Dr. Beilhelm: 99,00: Dr. Beilhelm: 99,15: Dr. Beilhelm: 99,30: Dr. Beilhelm: 99,45: Dr. Beilhelm: 100,00: Dr. Beilhelm: 100,15: Dr. Beilhelm: 100,30: Dr. Beilhelm: 100,45: Dr. Beilhelm: 101,00: Dr. Beilhelm: 101,15: Dr. Beilhelm: 101,30: Dr. Beilhelm: 101,45: Dr. Beilhelm: 102,00: Dr. Beilhelm: 102,15: Dr. Beilhelm: 102,30: Dr. Beilhelm: 102,45: Dr. Beilhelm: 103,00: Dr. Beilhelm: 103,15: Dr. Beilhelm: 103,30: Dr. Beilhelm: 103,45: Dr. Beilhelm: 104,00: Dr. Beilhelm: 104,15: Dr. Beilhelm: 104,30: Dr. Beilhelm: 104,45: Dr. Beilhelm: 105,00: Dr. Beilhelm: 105,15: Dr. Beilhelm: 105,30: Dr. Beilhelm: 105,45: Dr. Beilhelm: 106,00: Dr. Beilhelm: 106,15: Dr. Beilhelm: 106,30: Dr. Beilhelm: 106,45: Dr. Beilhelm: 107,00: Dr. Beilhelm: 107,15: Dr. Beilhelm: 107,30: Dr. Beilhelm: 107,45: Dr. Beilhelm: 108,00: Dr. Beilhelm: 108,15: Dr. Beilhelm: 108,30: Dr. Beilhelm: 108,45: Dr. Beilhelm: 109,00: Dr. Beilhelm: 109,15: Dr. Beilhelm: 109,30: Dr. Beilhelm: 109,45: Dr. Beilhelm: 110,00: Dr. Beilhelm: 110,15: Dr. Beilhelm: 110,30: Dr. Beilhelm: 110,45: Dr. Beilhelm: 111,00: Dr. Beilhelm: 111,15: Dr. Beilhelm: 111,30: Dr. Beilhelm: 111,45: Dr. Beilhelm: 112,00: Dr. Beilhelm: 112,15: Dr. Beilhelm: 112,30: Dr. Beilhelm: 112,45: Dr. Beilhelm: 113,00: Dr. Beilhelm: 113,15: Dr. Beilhelm: 113,30: Dr. Beilhelm: 113,45: Dr. Beilhelm: 114,00: Dr. Beilhelm: 114,15: Dr. Beilhelm: 114,30: Dr. Beilhelm: 114,45: Dr. Beilhelm: 115,00: Dr. Beilhelm: 115,15: Dr. Beilhelm: 115,30: Dr. Beilhelm: 115,45: Dr. Beilhelm: 116,00: Dr. Beilhelm: 116,15: Dr. Beilhelm: 116,30: Dr. Beilhelm: 116,45: Dr. Beilhelm: 117,00: Dr. Beilhelm: 117,15: Dr. Beilhelm: 117,30: Dr. Beilhelm: 117,45: Dr. Beilhelm: 118,00: Dr. Beilhelm: 118,15: Dr. Beilhelm: 118,30: Dr. Beilhelm: 118,45: Dr. Beilhelm: 119,00: Dr. Beilhelm: 119,15: Dr. Beilhelm: 119,30: Dr. Beilhelm: 119,45: Dr. Beilhelm: 120,00: Dr. Beilhelm: 120,15: Dr. Beilhelm: 120,30: Dr. Beilhelm: 120,45: Dr. Beilhelm: 121,00: Dr. Beilhelm: 121,15: Dr. Beilhelm: 121,30: Dr. Beilhelm: 121,45: Dr. Beilhelm: 122,00: Dr. Beilhelm: 122,15: Dr. Beilhelm: 122,30: Dr. Beilhelm: 122,45: Dr. Beilhelm: 123,00: Dr. Beilhelm: 123,15: Dr. Beilhelm: 123,30: Dr. Beilhelm: 123,45: Dr. Beilhelm: 124,00: Dr. Beilhelm: 124,15: Dr. Beilhelm: 124,30: Dr. Beilhelm: 124,45: Dr. Beilhelm: 125,00: Dr. Beilhelm: 125,15: Dr. Beilhelm: 125,30: Dr. Beilhelm: 125,45: Dr. Beilhelm: 126,00: Dr. Beilhelm: 126,15: Dr. Beilhelm: 126,30: Dr. Beilhelm: 126,45: Dr. Beilhelm: 127,00: Dr. Beilhelm: 127,15: Dr. Beilhelm: 127,30: Dr. Beilhelm: 127,45: Dr. Beilhelm: 128,00: Dr. Beilhelm: 128,15: Dr. Beilhelm: 128,30: Dr. Beilhelm: 128,45: Dr. Beilhelm: 129,00: Dr. Beilhelm: 129,15: Dr. Beilhelm: 129,30: Dr. Beilhelm: 129,45: Dr. Beilhelm: 130,00: Dr. Beilhelm: 130,15: Dr. Beilhelm: 130,30: Dr. Beilhelm: 130,45: Dr. Beilhelm: 131,00: Dr. Beilhelm: 131,15: Dr. Beilhelm: 131,30: Dr. Beilhelm: 131,45: Dr. Beilhelm: 132,00: Dr. Beilhelm: 132,15: Dr. Beilhelm: 132,30: Dr. Beilhelm: 132,45: Dr. Beilhelm: 133,00: Dr. Beilhelm: 133,15: Dr. Beilhelm: 133,30: Dr. Beilhelm: 133,45: Dr. Beilhelm: 134,00: Dr. Beilhelm: 134,15: Dr. Beilhelm: 134,30: Dr. Beilhelm: 134,4

de Crédit
0 Mill. Fr.
5 Millionen
zum Bau
des Kong-
Der Minister
erzählt. Für
männlich eine
al von 100
werke.) Die
stoffverhand-
enleiter zum
reich durch-
ehr alle bel-
ppe Dugrée-
der belgischen
ndigung hat
r Belge des
Wirkung den
d 20-21%
höht.
gische Regie-
ngsabkommen
beiden Ver-
7. November
zeit Belgien
Kreuzen bis
n und Mal-
jes Montjoie
die Rückgabe
mmedy ange-
des Kreises
reises, der an
nach Nord-
(westlich der
u. Münster-
der Straßen
rsdorf und
ollweisen end-
zu gebieten,
eitet, für das
g des Parla-
d ging über
len Belgiens
en Gewitter-
starke Heber-
mpfindlich ge-
en eine Höhe
Boden und
von Störbed
getroffen und
ng von Brül-
Bühnenschlag ge-
Mons wird
ittleren Roh-
scheidung zu
erhöht.
e findet un-
10. Juli in
er Leiter der
en über diese
de und seine
argelegt wer-
no zu stellen
ung gebracht.
g
f dem Kölner
Räumung des
ier eingetrof-
efungsflug in
Regierungs-
Dr. Adenauer
uffahrtgefell-
r. Fuchs das
er er darauf
bietes für die
ung sei.
Aufstieg der
Tor mehrere
b auf. Der
ges „D2000“
g über Bonn
eine Landung
über Kaisers-
ist das Flug-
über Aachen,
ach Essen auf-
Begen 13 Uhr
D 2000“ lan-
hrte.
Zeppelin“ ist
schafen kom-
dem Kölner
einem Auf-
um 7,35 Uhr
schwand nach
ischen Metro-
gischen Stadt
e Schleife.
uffschiff „Graf
Wertgelände
rrschte, konnte
erferten vor sich
ung Köln mit-
gsfluge, Karl
Worms abge-
ingen, anstehen
mfer Kranken-
e Automobil-
einer großen

Kundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).

Mittwoch, 9. Juli.
8.30: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Frau Anne Pfefferer und Stadtkirchengerichtspräsidentin Elisabeth Thelen.
15.00: Anna Böder: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
15.00: Thea Böder: Frauen untereinander.
16.00: Rundgang durch die Schule „Haus in der Sonne“. Vert.
16.45: Ballettmusik. Serenaden und Suiten. Schallplatten.
17.30: Dr. Fr. Sternberg: Der italienisch-französische Gegensatz im Mittelmeer.
19.15: Intendant Hardt: Vorlesung.
19.40: Dr. S. Hartmann: Die nordische Jugend.
20.00: Abendmusik. Erll. Koch- und Deutschmeister-Marsch. — Auber: Ein perlisches Märchen. — Geiger: Potpourri nach Behar-
schen Melodien. — Dostal: Achtung! Achtung! Wir senden Tanz-
musik.
21.00: Sinfoniekonzert. Dvorak: Konzert b-moll für Violoncello. —
Beethoven: Sinfonie K-dur.
Dann: Konzertübertragung.

Donnerstag, 10. Juli.
13.00: Kinderstunde: Der Zauberfaden.
15.00: Bühnenfeste: Fremdbild — Fremdbild.
16.00: Dr. Rang: Träume und Visionen.
16.25: Dr. Marquise: Börsen und die französische Kulturrevolution.
16.45: Die Freilicht- und Gartenarbeitschule.
17.00: Dr. Heilmann: Die Stellung der werktätigen Jugend zu
Beruf und Arbeit.
17.30: Konzert. Handt: Trio in F-dur. — Schumann: Drei Lieder
für Sopran. — Anner: Variationen über ein Thema von Schu-
mann. — K. Strauß: Drei Lieder für Sopran. — Valo:
Schmerz und Kinnale.
18.30: Dr. Tignes: Unternehmer in Deutschland und Amerika.
19.15: Evangelium.
19.40: Dr. Müller-Reuter: Der linke Niederrhein.
20.00: Stadthalle Wuppertal-Elberfeld: Sommerkonzert. Mendels-
ohn: Sinfonia marcia aus dem „Sommerachtsstraum“. — Lachner:
Duo zu „Die vier Menschenalter“. — Bittel: Erste Suite aus der
„Walden“. — Bittel: Ungarische Rhapsodie Nr. 1. — Strauß:
Glocken aus dem Wiener Wald. — Weber: Duo zu „Oberon“.
— Meixner: Kantate für Violoncello. — Sendling: Normantischer
Ritterkarnaval. — Behar: Melodien aus „Bagdad“. — Mo-
rena: Die Schönen von Valencia.
Dann: Aus Elberfeld: Konzert.

Freitag, 11. Juli.
15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.
16.00: Heitere Geschichten einer Orientreise.
16.30: Dr. S. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.45: Jugendkonzert. Sinfonien.
17.30: Konzert. Subelendeckel. — Aust: Gustav Drexler
(Tenor). S. M. Sabel (Sopran). Fr. Ehrenberger (Klavier).
18.30: Prof. Dr. S. Behle: Die Wandlungen innerhalb der
sozialistischen Unterhaltungs-
19.15: Evangelium.
19.40: Dr. Tignes: Der Anteil des Subelendeckelstums an der
ökonomischen Industrie.
20.00: Abendmusik. Offenbach-Wieder: Duo. „Orpheus in der Unter-
welt“. — Rhode: Vom Rhein zur Donau. — Dals: Paraphrase
über „s kommt ein Vogel geflogen“. — Fall: Melodien aus
„Die Dollarprinzessin“. — Kobrecht: Erstes Walzer-Potpouri.
21.00: Aufführung: Der Narr mit der Gade. Von Ed. Reinacher.
Dann: Konzertübertragung.

Samstag, 12. Juli.
15.00: Kinderstunde: 10 Rhein. Jungen vor dem Mikrophon.
15.40: A. Minger: Im Erftal zwischen Horren und Neuk.
16.00: Gertha Maria Kund: Haben Sie schon gehört?
16.30: Gladbach-Rehndt: Bei den Westdeutschen Schwimm-Meister-
schaften.
17.00: Evangelium.
17.30: Konzert. Diabelli: Sonatine A-dur für Gitarre und Zither.
— Handel: Sarabande. — Bach: Menuett. — Teneaglia: Arie.
— Minas: Fantasia. — Sor: Menuett G-dur. — Sor: Menuett
A-dur. — Trunt: In meiner Heimat. — Vor Affen.
— Hermann: Die drei Wanderer. — Mühlhölzl: Im Märchenloch
Stille Liebe. — Mozart-Deinert: Menuett aus der Es-dur-
Sinfonie.
18.30: Dr. Brandt: Die deutsche Zahlungsbilanz in ihrer Entwicklung.
18.50: Mittel: Der Interessengemeinschaft der Runtvereine.
19.15: Dr. Kieffer: Reichsbahn und Kraftwagen.
19.40: Prof. Dr. v. der Leden: Rheinische Volksbildung.
20.00: Lustiger Abend.
Dann: Nachmusik und Meister des Jazz (Schallplatten).

Fulbungsfahrt in die befreiten Rheinlande. Am Samstag-
abend trafen ungefähr 800 Teilnehmer aus dem Reich in
Köln ein. Die Fulbungsfahrt von Köln aus wurde am
Samstagabend mit einer würdigen Feier in der festlich
geschmückten Großen Messehalle begonnen.
Koblenz, 6. Juli. Eine stattliche Zahl von Wagen
des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs traf auf der
Fulbungsfahrt im Laufe des Samstags in Koblenz ein.
In den Abendstunden fand am Deutschen Gd eine Be-
freiungsfahrt statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Ruffel
die Teilnehmer willkommen hieß und ihnen für die Fahrt
an den freien Rhein dankte.

Kleine politische Nachrichten.

In den Gärten der deutschen Botschaft in Rom hielt
Donnerstagabend die deutsche Kolonie anlässlich der
Rheinlandräumung eine sehr stark besuchte Feier ab. Nach
einleitenden Worten des Geschäftsführers, Botschaftsrats
Dr. Smend, der die Verdienste des verstorbenen Reichs-
außenministers Dr. Stresemann um die vorzeitige Räu-
mung der Rheinlande hervorhob, würdigte der Redner
des Abends, Dr. Willis, die politische und nationale Be-
deutung der Rheinlandräumung. Der gesellige Teil des
Abends wurde durch die Vorführung eines Rheinland-
films verschönt.

Vermischtes.

San Francisco, 4. Juli. Der Flieger Kingsford
Smith ist mit seinem Flugzeug „Southern Cross“ hier ein-
getroffen. Damit hat er seinen Flug um die Welt beendet.
— (Wien) überfallen die Kommandantur von
Kowmo. Das Haus in Kowmo, in welchem sich die Kom-
mandantur befindet, wurde dieser Tage von mehreren
großen Bienenschwärmen „überfallen“, deren sich die in
dem Hause beschäftigten Personen nicht erwehren konnten.
Eine große Menschenmenge sammelte sich an, um die Ver-
teidigung der Kommandantur gegen die Bienen zu beobachten.
Boshafte Witze behaupteten mit Anspielung auf
das in Litauen bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck kom-
mende Mißtrauen gegen Polen, daß es sich vermutlich um
einen von Polen organisierten Ueberfall handle. Es muß-
ten schließlich bienenfundierte Jnter zum Einfangen der
Bienenschwärme aufgegeben werden, während die Polizei
die spottlustige Menge mit Wasserspritzen auseinandertrieb.

Schützt die Sennen! Erfahrungsgemäß werden
in jedem Jahre eine ganze Anzahl Menschen durch unge-
schützte Sennen schwer verletzt. Mäher die ihre Sennen
abends im Felde liegen lassen, um gleich am nächsten Tage
weiterarbeiten zu können, müssen unbedingt die Schneide
umwickeln. Unvorsichtig und gefährlich ist es auch, die
ungeschützte Sense in einen Baum zu hängen. Spielende
Kinder oder ein kleiner Windstoß lassen die scharfe Sense
herunterfallen und großes Unheil anrichten.

Das gefährliche Tier. Das gefährlichste
Tier ist die Spinne. Wissenschaftliche Untersuchungen er-
gaben, daß die Spinne morgens, also gewissermaßen zum
Frühstück, das Vierfache ihres Gewichts, zu Mittag das
Neunfache und abends das Dreizehnfache ihres Gewichtes
verzehrt. Sollte ein Mensch, der etwa 160 Pfund wiegt,
ebensowiel essen, wie die Spinne vertilgen kann, so müßte
er zum Frühstück einen sechs Zentner schweren Ochsen,
zum Mittag ebenfalls und als Nachspeise noch ungefähr

sechs fette Hammel und zum Abend noch zwei Ochsen,
8 Schafe und 4 Schweine verzehren.

Es gibt in jeglichem Leben harte Schläge, wie es in jeg-
lichem Sommer Gewitter gibt. Und je schöner der Som-
mer ist, um so mächtiger dauern die einzelnen Gewitter
über der Erde. (Gottsch.)

Aus der Rheinprovinz.

Köln, 4. Juli. In dem Prozeß über das Eisen-
bahnunglück bei Buir am 25. August v. J. fällt
heute mittag 12 Uhr das erweiterte Schöffengericht das
Urteil: Der Lokomotivführer Nordhaus wurde freige-
sprochen, der Jahrbienleiter Fischer wurde wegen Ver-
gehens gegen die Paragraphen 230 Abs. 1 bis 2 in Tat-
einheit mit § 316 Abs. 1 bis 2 zu einer Gefängnisstrafe
von sechs Monaten verurteilt.

Mayen, 3. Juli. Der Blitz schlug in Ulmen in der
Eifel in eine Gruppe von jungen Leuten und tötete zwei
Personen. Eine Frau wurde getötet, ein Bursche schwer
verletzt. Die Leute waren im Begriff, das Vieh von der
Weide nach Hause zu treiben.

Aus dem Kreise Malmédy.

(Beiträge von allgemeinem Interesse werden kostenlos aufgenommen.)

* St. Vith, den 8. Juli 1930.

* Malmédy. Am Samstag, den 5. Juli, fand am
Königl. Athénäum unter dem Vorsitz des Herrn Schöffen
Geb die mündliche Reifeprüfung statt. Von den 14 zur
Prüfung zugelassenen Oberprimanern bestanden 13, und zwar:
1. Mit dem Prädikate **Sehr gut** (avec le plus grand fruit):

Drees Ludwig	aus St. Vith
Huby Bruno	„ Weismes
Roz Johann	„ Büllingen
Duchaine Arth.	„ Sourbrodt
Bragard Elisabeth	„ Malmédy

2. Mit dem Prädikate **Gut** (avec grand fruit):

Genies Richard	aus St. Vith
Peters Alex	„ St. Vith
Servais Tony	„ Malmédy
Quérin Jean Josef	„ Weismes
Bellefontaine Leo	„ Weismes
Clément Ernst	„ Malmédy

3. Mit dem Prädikate **Genügend** (avec fruit):

Remy Emil	aus Comblain-au-Pont
Carpius Josef	„ Pepinster

Aus dem Vereinsleben.

(Beiträge unter dieser Rubrik werden im Interesse der Vereine
kostenlos aufgenommen.)

* Schwimmfreunde. Wer sich in St. Vith dafür
interessiert, daß eine Schwimmgelegenheit geschaffen werde
und bereit ist einem dieser Interesse fördernden Verein
— Schwimm-Verein — beizutreten, wolle seine Adresse in
der Exped. d. Bl. niederlegen. Falls genügend Adressen
zusammenkommen, wird demnächst im Lokale des Herrn
August Walderoth eine Versammlung stattfinden zwecks
Gründung des Vereins. Interessenten können ihre Adresse
auch in dem genannten Lokale abgeben.

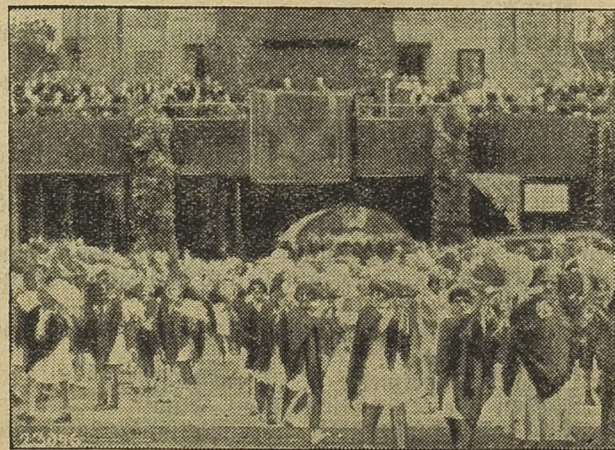
* Der Eisenbahnverein St. Vith feiert am
Sonntag, den 13. Juli im Lokale des Herrn Mertens an
der Amelersstraße sein erstes Wiesenfest. Der Verein hat
ein reichhaltiges Programm zur Belustigung der Gäste auf-
gestellt, für alle Besucher, Groß und Klein, sodaß also für
jeden sich die Teilnahme am Feste lohnt. Näheres im
Inseratenteile.

— Gesellenverein. Donnerstag ist nicht Spiel-
und Sportabend, sondern um 9 Uhr Versammlung zur
Beratung über eine eventuelle Beteiligung am der Ein-
weihung des „Hauses des Gesellenvereins“ in Köln.



Alba gewinnt das Deutsche Derby.

Das in Hamburg ausgetragene Derby sah Oppenheims Alba,
der seit seinem Siege in Hoppengarten am Pfingstmontag als
Favorit galt, als Sieger vor seinem alten Widerbader Labro.
Der von Munro gerittene Alba wird von seinem Besitzer, Frei-
herrn von Oppenheim, vom Platze geführt.



Der Katholikentag im Grünwald-Stadion.

Annähernd 50 000 Katholiken der Mark hatten sich am
Feste Peter und Paul im Grünwald-Stadion eingefun-
den, um den diesjährigen Katholikentag festlich zu begehen.
Unter Bild zeigt den Einzug der Blumenmädchen. Oben
sieht man die Ehrenloge.

Zivilstand.

Monat Juni 1930

Gemeinde Amel.

Geburten: Am 2. Karl S. v. Nikolaus Gilt und
Margareta Servais aus Montanau. Am 2. Katharina Lea
L. v. Josef Grasson u. Hortens Mathonet aus Schoppen.
Am 6. Josef Alois S. v. Anton Theiß u. Katharina
Reuter aus Amel.

Heiraten: Am 20. Anton Emil Spoden, Chauffeur
in Berviers u. Anna Maria Reifens ohne Stand aus Jvelingen.
Sterbefälle: Keine.

Gemeinde Weismes.

Geburten: Am 6. Josef S. v. Franz Rüpper und
Elisabeth Collienne aus Thirumont. Am 16. Georg Stephan
Hubert S. v. Josef u. Emma Vassen aus Weismes. Am
17. Theresia L. v. Jakob Schumacher u. Agnes Thunus aus
Gueugaine. Am 17. Maria Julie L. v. Matthias Margreue
u. Maria Anna Knips aus Vibomont. Am 20. Luzia L. v.
Matthias Schauf u. Maria Katharina Lejoly aus Champagne.
Am 20. Erich Robert S. v. Matthias Schauf u. Maria
Katharina Lejoly aus Champagne.

Sterbefälle: Am 23. Gilbert Curnel, 64 Jahre
alt aus Vibomont. Am 30. Christoph Eugen Solh id,
65 Jahre alt aus Wall.

Gemeinde St. Vith.

Geburten: Am 3. Wilhelm Hieronymus S. v. Franz
Barny, Schreinergehilfe u. Anna Margareta Schommer.
Am 4. Josef Heinrich Cornelius S. v. Johann Vertemes,
Eisenbahner u. Katharina Grosjean. Am 15. Josefina
Margareta L. v. Lorenz Probst, Eisenbahner u. Anna
Hoffmann. Am 22. Franz Josef Johannes S. v. Franz
Peter Stoderm, Kaufmann u. Agnes Heutschhofen aus Ber-
viers. Am 27. Walter Josef Franz S. v. Nikolaus Franz
Marquard, Eisenbahner u. Katharina Marante. Am 29.
Elisabeth Pauline L. v. Valthasar Hentes, Eisenbahner und
Sufanna geb. Müllers.

Heiraten: Am 25. Viktor Louis Josef Frederik,
Landwirt aus Bourcy u. Mariette Amalie Jacoby aus
St. Vith.

Sterbefälle: Am 14. Maria Katharina Marth
geb. Baures, 73 Jahre alt. Am 19. Peter Martin Pauels,
Kaufmann, 40 Jahre alt. Am 21. Heinrich Holper, Holz-
arbeiter, 20 Jahre alt aus Maspelt. Am 29. Elgus
Arloff, Landwirt, 20 Jahre alt aus Recht.

Gemeinde Crombach.

Geburten: Am 16. 4. Katharina Theresia L. v.
Josef Lehnen u. Anna Girrez aus N.-Emmels. Am 29. 4.
Enny L. v. Johann Collienne u. Maria Volmain aus
Hinderhausen. Am 4. 5. Maria Martha Josefina L. v.
Martin Theissen u. Anna Zinnen aus Hinderhausen. Am
9. 5. Anna Katharina L. v. Josef Veithen u. Anna Maria
Joucken aus Neundorf. Am 19. 5. Maria Elisabeth L. v.
Nikolaus Schwall u. Margareta Quirin aus Crombach.
Am 21. 5. Maria Elisabeth L. v. Jakob Schwall u. Maria
Hentes aus Rodt. Am 4. 6. Bernhard Kaspar S. v.
Nikolaus Gilleffen u. Katharina Gilleffen aus N.-Emmels.
Am 16. 6. Oswald S. v. Remy Drosson u. Bertha Wey aus
Hinderhausen. Am 18. 6. Maria L. v. Jakob Jegen und
Anna Wiesemes aus N.-Emmels. Am 21. 6. Alfred Peter
S. v. Martin Schwall u. Anna Maria Rosina Hoffmann
aus Crombach. Am 22. 6. Anna Gertrud L. v. Johann
Boesges u. Barbara Marante aus Hinderhausen. Am 29. 6.
Katharina L. v. Johann Vießer u. Anna Margareta Rüg
aus Hünningen.

Heiraten: Am 20. 5. Kaspar Knell, Ackerer aus
Braunlauf u. Maria Raulmann aus N.-Emmels. Am 20. 5.
Josef Leonhard Raulmann, Lokomotivführer aus N.-Emmels
u. Maria Katharina Dahner aus Born. Am 23. 5. Hubert
Kathheiser, Maurer aus Recht u. Petronella Hengels aus
N.-Emmels. Am 3. 6. Heinrich Coumont, Ackerer aus
Neundorf u. Maria Haas aus Neundorf. Am 3. 6. Peter
Josef Rohnen, Ackerer aus N.-Emmels u. Sufanna Luise
Meyer aus Gröfelingen. Am 3. 6. Johann Franz Rohn,
Maurer aus Recht u. Maria Gertrud Rohnen aus Ober-
Emmels. Am 3. 6. Durin Knips, Ackerer aus Montanau
u. Margareta Adelgunde Rohnen aus N.-Emmels. Am
21. 6. Johann Josef Benfant, Waldarbeiter aus Hinderhausen
u. Sufanna Maufen aus Hinderhausen.

Sterbefälle: Am 14. Elisabeth George geb. Goebels,
73 Jahre alt aus Hinderhausen. Am 13. 4. Totgeburt aus
N.-Emmels. Am 21. 4. Maria Sufanna Arens, geb. Marante,
57 Jahre alt aus Rodt. Am 20. 4. Anton Boosen, 89 Jahre
alt aus Rodt. Am 10. 5. Peter Servat, 85 Jahre alt
aus Rodt.

Gemeinde Manderfeld.

Geburten: Am 10. 4. Mathilde Katharina Gertrud
L. v. Franz Theissen, Elektriker u. Maria Luise Margareta
Marthal aus Buchholz. Am 27. 4. Anna Elisabeth L. v.
Hilger Dennes, Landwirt u. Anna Maria Reßler aus Mander-
feld. Am 11. 5. Maria L. v. Johann Plattes, Landwirt
u. Helena Krämer aus Weckersath. Am 14. 5. Sibylla
L. v. Johann Nicolas Jenniges, Landwirt u. Margareta
Leutger aus Krewinkel. Am 26. 5. Johann Josef S. v.
Hubert Josef Bernier, Zollbeamter u. Maria Rosalia Haep
aus Lanzerath. Am 19. 6. Hilarius S. v. Nikolaus Schröder,
Eisenbahner u. Theresia Anna Margareta Kirchens aus
Krewinkel.

Heiraten: Am 14. 5. Johann Nicolas Theissen,
Postausgehilfe u. Margareta Manderfeld aus Hüllscheid.
Am 23. 5. Hilarius Rober, Landwirt aus Weckersath und
Anna Katharina Hoffmann aus Holzheim. Am 30. 5.
Johann Josef Luz, Stellmacher aus Fergersberg u. Anna
Katharina Huberg aus Krewinkel.

Sterbefälle: Am 14. 5. Mathilde Katharina
Gertrud Theissen, 5 Tage alt aus Buchholz. Am 23. 6.
Maria Christen, Witwe von Nicolas Hentes, 69 Jahre alt
aus Weckersath. Am 24. 6. Totgeburt Heinen aus Holzheim.

Handels-Nachrichten.

— Antwerpen. Weizenmehl 202. Weizen 155.
Kroggen — Gerste — Hafer — Mais 115.
— Dieß. Viehmarkt. Junge Stiere 1400—1600,
junge Ochsen 1500—1800, Milchfühe 3200—3800, Rälber
900—1000, Färsen 3500—4500, Schweine 500—600,
Ferkel 220—275.
— Hasselt. Weizen 165, Kroggen 115, Hafer 120,
Gerste 115, Kartoffeln 69, Stroh 30, Heu 45, Butter 25.
— Löwen. Weizen 155, Kroggen 75, Hafer 90,
Gerste 110, Einkorn 137, Weizenmehl 144, altes Heu 40,
neues 30, Stroh 34 bzw. 25, Mehl 206, Kartoffeln, alte
40, neue 50, Butter 21—26, Eier 0,62—0,76.

Erklärung

zu dem Eingekandt des Holzhandlers Thomé aus St. Vith im Eupener Grenzcho Nr. 48 vom 28. Juni 1930.

Die Ausführungen des Thomé in obiger Zeitung sind durchaus irreführend und den Tatsachen widersprechend. Das gilt insbesondere bezüglich des in dem fraglichen Eingekandt erwähnten Schreibens vom 22. Februar 1927. Dem Verfasser Thomé des Eingekants im Grenzcho ist genau bekannt, daß der Inhalt dieses Schreibens den tatsächlichen Vorgängen widerspricht. Seine Publikationen erfolgen also wider besseres Wissen. Zu bedauern ist lediglich, daß er Zweck und Absicht jenes diplomatischen Schreibens nicht hat erkennen wollen. Viel Ärger, viel Verdruß und vor allen Dingen viel Geld hätte er sparen können.

Zur Sache selbst möchte ich noch folgende Tatsachen feststellen:

Thomé hat seinen zwei Jahre dauernden Prozeß gegen die Kreissparkasse Brüm in zwei Instanzen (Aachen und Köln) verloren. Sein Kampf gegen das Recht war erbittert, verzweifelt, aber auch ebenso persönlich gehässig. Die deutschen Gerichte haben ihm klar machen müssen, was Rechtens ist und ihn zur Zahlung verurteilt.

Alle nur erdenklichen Instanzen wurden sodann außergerichtlich mobil gemacht, wobei immer wieder das erwähnte Schreiben vom 22. Februar 1927 eine Rolle spielen sollte. Auch verschiedene Privatpersonen wurden beauftragt, solange behelligt, bis diese die Korrespondenzen des mutigen Streikers für eine gänzlich verlorene Sache unverletzter Dinge an den anscheinend schlecht informierten Absender zurückschickten. Alle Versuche, den Unterzeichneten privat oder dienstlich zu schädigen, scheiterten bisher gänzlich. Die moralische Niederlage in diesem nutzlos persönlichen Kampfe hat also wiederum nur der unkluge Gegner Thomé zu buchen.

Was meine Aussagen vor dem Gericht in St. Vith über Thomé in dessen Prozeßsache gegen Meurer St. Vith am 5. 6. betrifft, so wurden diese unter Eid abgegeben, worauf ich an dieser Stelle besonders hinzuweisen mich veranlaßt

sehe. Die Bewertung dieser meiner Aussage wird seitens des Gerichtes und auch wohl seitens der Bevölkerung in Neubelgien entsprechend erfolgt sein. Daran ist nichts zu ändern, auch nicht durch wilde Eingekants im Eupener Grenzcho.

Die allgemein bekannte Bestrafung des Thomé wegen Bestechung in zwei Fällen seitens des Trierer Landgerichtes sei nur gestreift. Es interessiert hierzu lediglich noch die Feststellung, daß die gegen das Urteil eingelegte Revision, mit der Th. in dem oben erwähnten Eingekandt im Grenzcho noch Stimmung zu machen versucht — ein flüchtiger Versuch! — inzwischen ebenfalls verworfen wurde, sodaß das frühere Urteil in vollem Umfange bestätigt ist.

Aus dem Gesagten dürfte zur Genüge hervorgehen, daß die Handlungs- und Gesinnungsweise des Thomé keineswegs geeignet ist, irgendwie Ehre einzulegen oder gar Vertrauen zu erwecken, und doch scheint er nach seiner früheren „Erklärung“ in einer anderen Sache gerade auf das schwindende Vertrauen besonderen Wert zu legen; übrigens sehr begreiflich nach so vielen grausamen Mißerfolgen — lies: verlorene Prozesse — der letzten Zeit.

Mit stehen für meine vorstehend gemachten Angaben bezüglich des Sparkassenprozesses und der damit im Zusammenhang stehenden Vorgänge genügend Gewährsmänner zur Verfügung, benenne jedoch hierunter nur einige wenige:

Albert Wiff, Lederfabrikant in Brüm, Valentin Ballmann, Landwirt in Weinsfeld Nr. Brüm, Karl Bauer, Justizinspektor in Brüm, Mathias Lehnen, Landwirt in Pintesfeld.

Diese Gewährsmänner sind bzw. waren sämtlich Vorstandsmitglieder der Kreissparkasse Brüm. Somit dürfte deren Zuständigkeit hinlänglich legitimiert sein.

Bleibe noch zu sagen, daß der unentwegte, unbeherrschbare Gegner Thomé durch seinen maßlosen, persönlichen und gehässigen Kampf gegen den Unterzeichneten sich mehr Schaden zugefügt hat, als er jemals wieder gut zu machen imstande sein wird, moralisch nicht nur, sondern nicht zuletzt auch in seinen geschäftlichen Beziehungen und Transaktionen.

Schlig
Kreissparkassendirektor
in Brüm.

Geschäfts-Empfehlung!!!

Den sehr geehrten Bürgern von St. Vith und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das Restaurant (Windmühle) und Garage von Herrn Karl Marquet ab 8. Juli übernommen habe. Alle Auto-Reparaturen werden sach- und fachgemäß ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet ergebendst mit aller Hochachtung

Philipp Maus :-: Tel. 20

St. Vither Möbel-Halle
Bahnhofstrasse St. Vith, Telefon Nr. 68

Schöne Gelegenheitskäufe in massiv Eichen-Kleiderschränke, Wäscheschränke, Nachtkommoden, schönere und gewöhnliche Küchenschränke, Nachttische, Betten mit und ohne Matratzen, Kinder-Betten, Tische, Stühle, Oefen, Küchenherde, Sessel, Bänke usw. Stets auf Lager: Starke massive Stühle u. neue Pitchpine-Küchenschränke 475 bis 625 Fr. Alle Bestellungen in Möbel werden sofort besorgt.

Einkauf und Umtausch von Möbel.
Verkauf auf Wunsch gegen Ratenzahlung

Junger
Mann
der die Brennerei erlernen möchte, für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an H. Servais - Süweler Korn-Brennerei, Géromont bei Malmédy.

2 tüchtige
Arbeiter
für die Holzwarenfabrik sofort gesucht. Sägewerk Meurer.

Junges, sauberes
Mädchen
per sofort gesucht. Frau Josef Dell, St. Vith, Bahnhofstraße

Kleiner
Feiterwagen
gefunden worden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das in der Rathausstr. Nr. 44 gelegene Geschäftshaus ist
zu vermieten
oder unter der Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt Josef Pip, Hotel International, St. Vith.

Am 26. Juni
Autorad
mit Bereifung verloren gegangen zwischen Recht über St. Vith — Mandersfeld Grenze. Gegen Belohnung abzugeben bei P. Schaus, Recht.

Baustelle
gelegen an der Wiesenbachstraße sowie zwei komplette Mahlgänge mit französischen Natursteinen, zu verkaufen. W. Gritten & Söhne, Maschinen-Schlosserei, St. Vith, Wiesenbach.

Rasten mit Autowerkzeug
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bäckerei Johann Margraff, St. Vith.

Eine gute fast neue zweireihige Bandonia.
Harmonika
zu verkaufen. Joh. Klages, St. Vith, Rodterstraße 3.

Wohnung
zu vermieten 1. Etage 5 oder 3 Zimmer nebst Speise- und Keller. Carl Marquet, Rastkeller.

Eisenbahn-Verein St. Vith

Am Sonntag, den 13. Juli 1930,
feiert der Eisenbahnverein sein erstes
Wiesenfest

Um 4 Uhr nachmittags versammelt sich der Verein am Vereinslokal Pip-Margraff. 4.15 Uhr Abmarsch zur Festwiese gegenüber Wirtschaff Mertens, Amelerstraße. Für einige frohe Stunden wird das reichhaltige Festprogramm sorgen.

Konzert — Freilufttanzdiele — Kinderbelustigung sowie eine Reihe anderer kleinen Belustigungen

Eintritt 1 Fr. :-: Mitglieder und Kinder frei

Jeder ohne Ausnahme ist freundl. eingeladen
DER VORSTAND

Circa 3 Morgen Kleeheu

und ca. 3 Morgen Feldheu am Galhausberg zu verkaufen.
Sich wenden an Notar Dautrelepont.

Der Jerrweg

Roman von St. Lehne **der Marianne Stewert**

30. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Es braucht ja nicht gerade ein Kopplwetter zu sein, Fräulein Jäger,“ entgegnete Siegfried, „Sie dürfen auch mir mal zeigen was Sie können! — Na, zieren Sie sich nur nicht — frisch drauflos gesungen! Was? Mozart? Die Arie des Cherubim? Sie haben Mut! Wollen Sie unserer Friede Konkurrenz machen?“ Doch sein leichter Spott wich einem ehrlichen Staunen, als Fränze Jäger mit glöcklicher, leichter, weicher Stimme in entsprechender Weise die Arie sang. „Jhr, die ihr die Triebe des Herzens kennt —“ Sie waren ins Musikzimmer hinübergegangen, und Marianne selbst begleitete die junge Sängerin, der sie nach Beendigung der Arie hohes Lob spendete. „Donnerwetter, Kind, aus Ihrer Stimme ist wirklich etwas zu machen! Sie ist viel zu schade nur für den Chor,“ sagte Siegfried in ehrlicher Anerkennung. „Der Unterhalt ihrer Mutter ist gut. Er hat nichts an der Stimme verbrochen.“

Fränze wurde rot vor Freude. „Wirklich? Ah, nun will ich doppelt fleißig sein und lernen.“

„Die geborene Opernsoubrette — oder Operette —“ „Nicht Operette, Herr Rotlander! Mein Ehrgeiz reicht höher.“

Mit prüfendem Blick umfaßte Siegfried Rotlander die vor ihm Stehende, daß sie unwillkürlich errödete. „Nicht Oper! Als Operettendiva garantiere ich Ihnen die glänzende Zukunft.“

„Aber Siegfried, wenn Fräulein Jägers Wunsch doch die Oper ist —“

„Ach was, Marianne! Mit der Nase kann sie doch keine Elsa oder Elisabeth singen! Ihre ganze Erscheinung und Veranlagung weist Fräulein Jäger nach der Operette hin.“ Er setzte sich jetzt vor das Klavier und

spielte aus der Fledermaus. „Können Sie das singen?“ Sie nickte mit glänzenden Augen. „D, die Fledermaus. Da kann ich alles —“ und munter, ohne sich zu zieren, begann sie mit viel Temperament und Schick zu singen, was er spielte.

Siegfried drehte sich auf dem Klavierstuhl herum. „Na, sehen Sie, Kind, habe ich nicht recht? Es würde mir Vergnügen machen, Sie „entdeckt“ zu haben! Ich werde Ihnen also Gesangsunterricht erteilen.“

„Herr Rotlander —!“ stammelte Fränze Jäger und sah ihn beinahe hilflos an — wollte er sich einen Scherz machen? Das hatte sie doch in ihren kühnen Träumen nicht zu denken gewagt, obwohl sie in der Erwartung von irgend etwas Wunderbarem das Rotlanderische Haus ausgesucht hatte.

Nachdem nicht er ihr zu. „Sie glauben mir nicht? Werden's ja sehen! Für morgen nachmittags drei Uhr erwarte ich Sie zur ersten Stunde hier bei mir —“

„Hier?“

„Ja, Kleiner! Oder ist's Ihnen lieber, ich käme zu Ihnen? Mir auch recht!“ lachte er.

„Nein, nein!“ wehrte sie ängstlich ab in dem Gedanken an die ärmliche Wohnung der Eltern.

Marianne nahm da die Hand des Mädchens. „Es ist kein Scherz, liebes Fräulein! Und ich freue mich aufrichtig, daß mein Mann Ihrem Talent förderlich sein will! Fügen Sie sich, wie er bestimmt, und mir sollen Sie in meinem Hause jederzeit willkommen sein! Wenn durch unsere Mithilfe der Kunst ein neuer Stern geschenkt wird, soll uns das eine Genug-tung sein!“

Fränze schluchzte auf und drückte ihre Rippen an Mariannes Hand.

„Dank!“ stammelte sie überwältigt. „Machen Sie keine Mißgrößen, Kind!“

„Und das Stundengeld, Herr Rotlander?“ fragte sie leise.

Er lächelte und seine Augen blitzten sie an. „Das stunde ich — ich kassiere später ein und fordere dann meinen Lohn!“

Fränze küßte ihre Wangen brennen in dem Bewußtsein, eine Unerschlichkeit begangen zu haben.

Sie verabschiedete sich jetzt. „Heute abend sehen wir uns ja wieder — sind Sie nicht einer der Geliebten?“ meinte Siegfried. „Warten Sie, nicht lange wird es dauern, und Sie singen größere Partien — nicht nur „Wolfstam von Eschenbach, beginne.“

Als Fränze Jäger gegangen war, fragte Marianne, und eine leise Besorgnis klang aus ihrer Stimme. „Siegfried, wird es dir nicht leid sein, was du da eben auf dich genommen?“

„Möglich! Nun, dann höre ich einfach wieder auf! Es ist wohl auch beinahe eine Katastrophe zu nennen.“ „Nein, Friedel, das wäre unredlich gegen das arme Mädchen, dem du die ganze Zukunft vernichten würdest,“ bemerkte Marianne eifrig. „Das Verprechen muß du entschieden durchführen! Ich habe mich so über deine Menschenfreundlichkeit gefreut!“ Und mit warmem Blick sah sie ihm in die Augen.

Menschenfreundlichkeit!

War es das gemeint? War es vielmehr nicht Baue oder die unbestimmte Erwartung irgendeines angenehmen Abenteuer gewesen? Er mußte es selbst nicht. Die Betrachtungen Mariannes langweilten ihn augenblicklich. Nachend fuhr er mit der Hand über ihr Gesicht.

Kleine Menschheitsbeglückerin! Kommst du heute abend endlich mal wieder ins Theater? Denk: Theater! Nicht? Kannst du nicht? Schade — und ich bin heute gerade glänzend aufgelegt! Dann lege dich ein wenig; der Besuch dieses kleinen Fräuleins scheint dich ein wenig angegriffen zu haben — siehst du nicht?

Lustig piff er vor sich hin.

Die Jäger machte ihm Spaß durch ihre Redseligkeit. Das war eine ganz Durchtriebene — aber das Mädel gefiel ihm, und als er sie am Abend im Theater in ihrem knappen Pagenkostüm sah, blühte er mit anderen Augen an als sonst. Die feinen Züge und die einen entzückenden Blick, dazu das feine, bengelichte mit dem Stumpfnäschchen, den glühenden Augen und dem vollen roten Munde — bildhaft zum Anbeißen sah sie aus. Und wie sie ihn anlächelte!

So hinausblickend und dankbar!
(Fortsetzung folgt.)



Ersteinst
Bezugspreis durch
abgeholt das Viertel
Ausland: viertel
Vollständ-Romane
Handelsregister: Be

Nr. 56

Um das Recht v

Von einer gewiss
Meinungen nebenbei
Malmédy nicht den
zehn Prozent nur ein
lich die Frage gestel
medner Heimatrechtler
Selbstverständlich hat
Das ist diesen Leute
man spricht von Hege

Das genannte Dr
aufstellen, für die es
es gezwungen werden,
rliche Tätigkeit der
Volkspartei zu erbrin
von ihm beliebte Be
immer tapfer behaupt
dies eine besondere
eine Art von Katho
Malmédy vor dem
kannte.

Obwohl es nun in
heit der Bevölkerung
einer gewissen Redakt
trotzdem die obige Pro
Es ist nützlich, von
wahren Eupen-Malmé
Also: Die Heimat
stellen, sobald sie das
gestiftet haben.

Was aber ist das
Den Triumph des
herbeizuführen. Die
war so, wie sie gesa
Brouder's, eine Berg
wird vielleicht einwend
Mordbings, aber er i
was er u. a. dadurch
freilich ins Geld z

Das verleiht Rech
stellen, ist also das Zie
Bevölkerung seit so v
Schon oft ist in d
über den wahren Cha
gung von 1920 über
ist das Wort von der
in Eupen-Malmédy er
geprägt worden.

In ihrer Nummer
„Neue Zürcher Zeitung
fahren und auch nach
unfreundlich gegenüber
Mitarbeiters Josef Ha
in Malmédy. Dieser
es schwer zu sagen sei
lichen Volksabstimmung
geständnis aus dem M
sehr schwer. Der Gene
Volksbefragung überh
dagegen gestäubt hat.
tieren wegen der Wäl
das Drängen Wilsons
nannten Volksbefragun
Sabotierung durch die
sehen.

Da von der „Neu
so mögen aus dem Se
fang August für sehr
führt werden, die an
Jahren nichts verloren

„... Sollten die
verteidigt haben, viele
dem wollen, das von
zu ihnen gehören woll
Unabhängigkeitskamp
seht werden? ...“

„Der Völkerverbund a
erzwingen, er würde das
bestätigen, wenn er die
tatsächlich weder für Be
was man „vital“ zu ne
von 60 000 Menschen e
Lösung zu führen würd
medy bejuch hat, steht
wollen.“

Wenn Josef Halper
bereiten würde, so würd
daß auch nach zehn Jah
Malmédy in ihrer Un
gebehen sind. Er wi
Opportunisten finden.
sollte, in deren Herzen
auch sie, mit sehr wenig
und neigen. Josef Zur